



Vergangene Woche hat sich der Streik der Dauernachtschicht gegen Fremdvergabe und Leiharbeit bei Mercedes in Bremen zum 5. Mal gejëhrt. Was er „gebracht“ hat? Er hat nicht gebracht den Sieg über die Verbrechen des Kapitals, die damals u.a. hießen: Leiharbeit und Fremdvergabe. Die heute viel weitergehender heißen: Betrug, Raub und Zerstörung der Industrie, der ganzen Welt. Der Sieg bestand 2014 in der wichtigen Erfahrung, dass wir mächtig sein können gegen die Handvoll Milliardäre, wenn wir als Klasse handeln. Die Niederlage lag darin begründet, dass wir es nicht geschafft haben, die anderen Schichten, die anderen Betriebe in den Kampf mit einzubeziehen, weil wir schlecht organisiert waren. Niederlagen gehören genauso zur Geschichte der Arbeiterbewegung, wie Siege. Das Entscheidende ist, aus beidem zu lernen und die Konsequenzen zu ziehen. Wir haben die Konsequenz gezogen, den Blick über den Betriebszaun hinaus zu heben, weil wir nur ein Teil sind einer Klasse. Wir haben uns nicht nur als Gruppe revolutionärer Arbeiter bei Mercedes zusammengeschlossen, sondern sind auch Teil der Revolutionären Front, einem Zusammenschluss von klassenbewussten Arbeitern aus verschiedenen Fabriken des Landes. Uns ist der streikende Arbeiter in Mexiko oder in den USA tausendmal näher, als der Vorstand in Stuttgart.

Luft zum Atmen 40 Jahre Opposition bei Opel in Bochum



Regie, Ton und Schnitt: Johanna Schellhagen, Kamera: Thilo Schmidt, Milica Denic, Zara Zandieh, Mischung: Birte Gerstenkorn und Joel Vogel, Grafik: Zoff Kollektiv, Musik: Tomi Simatupang & AK Kessel, Animation: Julien Bach, Verleih: Sabcat Media, Produktion: labournet.tv

*Samstag, 14. Dezember,
um 14.30 Uhr
in der Posener Str. 55*

1972 gründeten ein paar Arbeiter und Revolutionäre bei Opel in Bochum die „Gruppe oppositioneller Gewerkschafter“ (GoG). Die GoG existierte über 40 Jahre und hat mit ihrer radikalen Betriebsarbeit den Widerstandsgeist in der Bochumer Belegschaft befeuert.

Als Betriebsräte gaben sie geheime Informationen an die Belegschaft weiter, sie sorgten für achtstündige Betriebsversammlungen, kämpften gegen Krankenverfolgung, organisierten ihren eigenen Bildungsurlaub und versuchten sogar, auf eigenen Faust direkte internationale Solidarität zwischen den verschiedenen General Motors Belegschaften

in Europa herzustellen, um sich gegen die Standorterpressungen in den 90er Jahren zur Wehr zu setzen.

Ihre radikalen Aktivitäten kulminierten schließlich im wichtigsten Wilden Streik der deutschen Nachkriegsgeschichte, als die Belegschaft im Oktober 2004 sechs Tage lang das Werk besetzte und die Produktion in ganz Europa lahmlegte. Ein Portrait von Kollegen, die sich Gehör verschafften. Ihre Praxis einer unbeirrten Betriebspolitik von unten zeigt, dass Widerstand möglich ist. Auch heute. Auch in Großbetrieben.

Bringt Eure Kollegen und Lebenspartner mit, denn auch sie werden Teil unseres Kampfes für ein menschenwürdiges Leben ohne Ausbeutung sein!

Um aus Siegen und Niederlagen unserer Klasse zu lernen, haben wir ehemalige Opel-Arbeiter aus Bochum eingeladen. Wir zeigen einen Film über ihren 40-jährigen Kampf und werden gewiss viel zu diskutieren haben.